

Protokoll:	Ausschuss für Klima und Umwelt des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	103
		TOP:	8
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	01.12.2023		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BM Pätzold		
Berichterstattung:	Herr Mutz (TiefbA)		
Protokollführung:	Herr Haupt / as		
Betreff:	"Bachwasserleitung für den Nesenbach: Stadtgestalterische Chancen nutzen!" - Antrag Nr. 105/2023 vom 17.04.2022 (PULS) - mündlicher Bericht -		

Der im Betreff genannte Antrag ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform beigelegt.

Herr Mutz (TiefbA) betont, bei dem Projekt gehe es darum, das Bachwasser nicht in den Kanal abzuleiten, sondern schlussendlich in den Neckar zu führen. Damit solle die Wasserqualität der Anlagenseen verbessert werden, indem das Wasser dort eingespeist werde. Ebenso sei aktuell geplant, den Nesenbach an zwei Stellen an der Oberfläche offen sichtbar zu machen.

Daraufhin berichtet Herr Mutz im Sinne der angehängten Präsentation und geht auf die Beantwortung des Antrags Nr. 105/2023 (PULS-Fraktionsgemeinschaft) ein.

Er ergänzt in Bezug auf die Wassermenge des Nesenbachs, diese betrage 6 bis 20 Liter pro Sekunde, was gering sei. Die Einleitung beim Feuersee liege bei 5 Litern pro Sekunde und stelle ein schmales Rinnsal dar. Im Winter befinde sich mehr Wasser in der Rinne als im Sommer.

StR Ozasek (PULS) betont, er hätte die Teilnahme des Oberbürgermeisters an diesem Tagesordnungspunkt bei der heutigen Sitzung erwartet, da bei diesem Thema ein gesteigertes Interesse bestehe. Er kritisiert, dass vor etwa einem Monat eine Pressemitteilung zu diesem Thema verschickt worden sei und die Medien daraufhin berichtet hätten, bevor über den Antrag seiner Fraktionsgemeinschaft beraten werden konnte. Es sei unstrittig, blaue Infrastruktur in der Stadt zu benötigen, um dem Hitzestress im Stadtkessel zu begegnen, das Bioklima zu verbessern und der thermischen Überlastung entgegenzuwirken.

Der vergrabene und vergessene Nesenbach stelle aus Sicht seiner Fraktionsgemeinschaft eine erhebliche Chance vor allem für die soziale und stadtökologische Aufwertung der Innenstadt dar. Der Nesenbach sei verdolt und eingekerkert. Nun bestehe zumindest eine Perspektive, mit dem Wasser über die Bachwasserleitung umzugehen, die vor rund 15 Jahren quasi im Grundsatzbeschluss gefasst worden sei. Im Jahr 2018/2019 hätten StR Kotz und er wesentlich einen Finanzbeschluss hierzu vorangetrieben und im Nachtragshaushalt sei entsprechend nachgesteuert worden, so StR Ozasek. Es sei allgemein bekannt, dass die Visionen des Architekten Prof. Roland Ostertag, der attraktive Bilder über den im Schlossgarte fließenden Nesenbach skizziert habe, nicht realistisch sein würden. Ebenso wenig werde es eine Nesenbachwelle geben, auf der sich Surfer in der Innenstadt betätigen würden. Es sollten keine Illusionen aufgebaut werden, aber es müsse über die machbaren Möglichkeiten diskutiert werden.

Der Stadtrat betont, zu dem Thema Nesenbach seien zahlreiche Anträge gestellt und mehrere Beschlüsse von Bezirksbeiräten mit dem Ziel gefasst worden, die stadtgestalterischen Chancen in Verbindung mit dem Nesenbach vertiefend als Arbeitsauftrag zu betrachten. Zudem seien hierzu Anträge im Gemeinderat gestellt und der Grundsatzbeschluss zur lebenswerten Innenstadt gefasst worden. In diesem Zusammenhang sei stets der Nesenbach als Thematik mitgedacht worden. Dennoch sei diese Thematik im engen Betrachtungskorsett des Technischen Referats verblieben. Hierbei sei es um die Aufgabenstellung gegangen, wie mit dem Wasser des Nesenbachs umgegangen werden könne. Das Thema sei zu keiner Zeit seitens des Referats Städtebau, Wohnen und Umwelt (SWU) zuständigkeitsmäßig geöffnet worden, was die gestalterischen Aspekte und die Chancen angehe, die damit in Zusammenhang ständen. Die zahlreichen Arbeitsaufträge aus den Stadtbezirken und dem Gemeinderat seien zu keiner Zeit aufgegriffen worden. Die zeige sich auch in der heutigen Sitzung, da das Referat SWU nicht vertreten sei. Die Fragestellungen im Antrag seiner Fraktionsgemeinschaft erforderten einen Sachvortrag. Das Referat habe ausgesagt, aus Sicht des Technischen Referats sei mit dem Nesenbach nicht mehr anzufangen, als ihn an den beiden kurzen Routenabschnitten an die Oberfläche zu bringen (Möhringer Straße und Nesenbachstraße). Auf Folie 5 der Präsentation sei eine Abbildung von der Möhringer Straße mit den dort abgestellten Motorrollern dargestellt, die zu der Fragestellung führe, wie bei Öffnung des Gerinnes verkehrsplanerisch mit der Thematik umgegangen werde. Zudem befänden sich in diesem Bereich viel Fahrradverkehr und zahlreiche Parkierungsflächen. Es stelle sich die Frage, warum in diesem Bereich nicht die Chance genutzt werde, einen urbanen Erholungsort bzw. eine kleine Stadtoase u. a. für Familien und Kinder zu schaffen. In dem Gebiet befänden sich zahlreiche Tiefgaragen, um die oberirdisch abgestellten Fahrzeuge unterirdisch unterzubringen. Zu diesen Aspekten werde seit Jahren keine Aussage seitens der Verwaltung erteilt, obwohl hierzu zahlreiche Arbeitsaufträge vorlägen. Auch die Planungsabteilung Mitte sei zu keiner Zeit mit der Frage konfrontiert

worden, welche Maßnahmen diesbezüglich stadtgestalterisch im Stadtbezirk Mitte durchgeführt werden könnten.

Diesen Tagesordnungspunkt habe PULS auf die Tagesordnung setzen lassen, da die schriftliche Beantwortung des Antrags zu kurz ausgefallen sei. Bei dieser Thematik werde eine multidisziplinäre Betrachtung der Möglichkeiten benötigt. Bezüglich Frage vier des Antrags sage die Verwaltung aus, mögliche Chancen würden durch das Amt für Stadtplanung und Wohnen (ASW) in Abstimmung mit dem Technischen Referat berücksichtigt. Hierzu stelle sich die Frage, welche Bedeutung diese Formulierung beinhalte. Es sei ausgesagt worden, die Schüttung liege bei 6 bis 20 Litern pro Sekunde. Es bestehe eine Ganglinie über den Jahresverlauf, mit der umgegangen werden könne. In den durch den Klimawandel bedingten Niederschüttungsphasen könne schließlich anderweitig zugespeist werden. In den Höhenlagen der Stadt befänden sich Gewässer und Wasserläufe, die zwar teilweise - wie an der Glems - in die "falsche" Richtung flösen. Allerdings existierten dort auch große Seen, bei denen überlegt werden könne, in den Sommermonaten die Schüttung des Nesenbachs durch Zuspeisung aus den Seen zu erhöhen. Falls blaue Infrastruktur in der Stadt gewünscht sei, müssten diesbezüglich verschiedene Optionen eruiert werden. In einer vergangenen Zwischenberichtserstattung habe Herr Mutz die Versuchskläranlage in Büsnau ins Spiel gebracht. Diese sei zwar in Richtung Glems orientiert, dennoch habe er die Frage aufgeworfen, ob nicht das geklärte Wasser dem Nesenbach zugeführt werden könnte. Seitdem sei nichts geschehen und in der Mittelvorgabe werde ausgeführt, das Thema sei zu keiner Zeit als Arbeitsauftrag begriffen und untersucht worden. Daher ergebe sich für ihn der Eindruck, die Planung von vor 15 Jahren werde einfach weitergeführt und andere Möglichkeiten würden nicht hinreichend diskutiert.

Es bestehe in Stuttgart bereits seit langer Zeit der Bürgerwunsch, dass die Stadt an das Wasser heranrückt, so StR Roth (90/GRÜNE). Das Stadtpalais habe beispielsweise die letzten Jahre "Stuttgart am Meer" als Festival durchgeführt. Die Stadt sei in der Art gelegen, dass der Neckar den Stadtbezirk Bad Cannstatt durchfließe und nicht wie in anderen Städten direkt in der Innenstadt. Daher sei die Überlegung, mehr Wasser in die Innenstadt zu bringen, auf jeden Fall richtig. Die große Vision "Stuttgart am Meer", die niemals verwirklicht werde, dürfe nie zu einer Vision "Stuttgart am Rinnsal" werden. Schließlich führten der Nesenbach und die anderen Bäche in der Stadt zu wenig Wasser. Er erkundigt sich, was in einem trockenen Sommer geschehe, wenn die blaue Infrastruktur zur Kühlung benötigt werde und die Rinne jedoch kein Wasser führe. Es solle nicht im Sommer in der hiesigen Region, in der das Wasser in absehbarer Zeit noch nicht knapp werde, Frischwasser in den Nesenbach eingespeist werden. In Stuttgart bestehe eine andere Situation als in Freiburg oder in Ravensburg, wo Bäche offengelegt worden seien. Dies habe die Qualität dieser Städte spürbar gesteigert. In Bezug auf die Gestaltung könne er dem Antrag der PULS-Fraktionsgemeinschaft Recht geben. Die auf Folie 5 der Präsentation gezeigte Abbildung der Motorroller in der Möhringer Straße könne nicht ernst gemeint gewesen sein. Obwohl 3,6 Mio. EUR in das Projekt investiert werden sollten, um das Umfeld zu gestalten, werde dennoch eine derartige Visualisierung vorgelegt, mit der sich der Oberbürgermeister brüste. Angesichts der hohen Investitionen dürfe dies nicht Anspruch des Gemeinderats sein. Es müssten wesentlich mehr Grün und Aufenthaltsflächen geschaffen werden, damit die Bevölkerung den Nesenbach auch genießen könne. Daher müsse nachgesteuert werden, damit der betreffende Bereich attraktiver werde, als in der Visualisierung gezeigt.

StR Kotz (CDU) betont, Herr Mutz habe in seinem Bericht die Formulierung "Intention des Projekts" verwendet. Es stelle sich die Frage, wer außer StR Ozasek und ihm diese Kenntnis von dem Projekt habe. Seit den entsprechenden Beratungen und der Mittelausschussentscheidung für dieses Projekt in den Haushalt sei ein langer Zeitraum vergangen. Da viele Aspekte der Wärmewende unterstellt werden müssten, habe sich die Priorität für dieses Projekt womöglich verschoben. In diesem Zeitraum habe das Tiefbauamt offenbar vorrangig Abwasserwärmetauscher eingebaut, was ebenso wichtig sei. Bereits zu einem früheren Zeitpunkt sei die Schüttungsmenge des Nesenbachs bekannt gewesen. Er habe dem Bericht entnommen, die Verwaltung wolle das Projekt der Bachwasserleitung weiter umsetzen. In seiner Haltung sei er etwas entspannter als StR Ozasek. StR Kotz erklärt spaßeshalber, dies hänge u. a. auch damit zusammen, dass auf dem Marktplatz die von ihm vorangetriebenen Wasserspiele als blaue Infrastruktur installiert worden seien. Er freue sich, wenn die beiden Rinnen eröffnet würden.

Der Wunsch in der Stadt nach erlebbarem Wasser sei sehr groß, betont StRin Schanbacher (SPD). Allerdings fließe in Stuttgart der Nesenbach und keine Dreisam und kein Rhein. Daher würden in der LHS andere Lösungen benötigt. Im Rahmen der Klimaanpassung müsse ein Schwerpunkt auf blaue Infrastruktur gelegt werden, die im Sommer funktioniere. Sie habe dem Bericht entnommen, dass im Winter mehr Wasser im Nesenbach zur Verfügung stehe als im Sommer. Daher besitze der Nesenbach offenbar nicht die Funktion, welche benötigt werde. Trinkwasser vom Bodensee in die Rinnen zur Belustigung von Politikern fließen zu lassen, stelle keine Möglichkeit dar, da in jedem Sommer Warnmeldungen über niedrige Wasserstände im Bodensee zu verzeichnen seien. Bezugnehmend auf die von Herrn Mutz gezeigte Abbildung auf Folie 5 der Präsentation, betont die Stadträtin, dass Bilder täuschen könnten. Es handle sich lediglich um eine Visualisierung und es sei zu hoffen, das Bild stelle nicht den Endentwurf dar. Die Verwaltung werde hierzu sicherlich noch weitere attraktivere Entwürfe präsentieren.

StR Rockenbauch (Die Fraktion LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) betont, das Thema Wasser stelle für die Bürgerschaft in Zeiten zunehmender Hitze einen wichtigen Aspekt dar - auch im Verbund mit der Frage, wie dieses für die Bewässerung von Bäumen genutzt werden könne. Bei den Untersuchungen des Architekten Prof. Roland Ostertag sei nicht die Visualisierung Inhalt gewesen, sondern der Ansatz, mit der lokalen Wasserwirtschaft anders umzugehen. Für sein damaliges Konzept habe Prof. Roland Ostertag eine eindrucksvolle Karte gezeichnet, die wesentlich mehr Zuläufe beinhaltet habe. Somit habe er das Thema in einem größeren Rahmen betrachtet. Es stelle sich daher die Frage, ob die Speisung des Nesenbachs in Höhe von 6 bis 20 Liter pro Sekunde durch andere Zuläufe gesteigert werden könne. Daher ist die gesamtheitliche Betrachtung der lokalen Wasser- und Bachläufe und die Verknüpfung mit den Schwammstadtkonzepten nach Ansicht des Stadtrats interessanter. Auch das Thema des genügend vorhandenen Oberflächenwassers und der Aspekt, ob dieses zu verunreinigt sei, müsse berücksichtigt werden. Dieses könne teilweise durch Vorfilter biologisch nach und nach dem Nesenbach zugeführt werden. Es sei bedauerlich, dass eine große Wassermenge in der Innenstadt durch Versiegelung nicht genutzt werde. Daher müssten Konzepte geprüft werden, zunächst dieses Wasser durch Speicherung und Rückhaltung zu nutzen, bevor Bodenseewasser verwendet werde. Neben dem konkreten Projekt der Bachwasserleitung sollten ebenso die Aspekte der Schwammstadt Berücksichtigung finden.

Es müsse die Erkenntnis entstehen, dass der Nesenbach kein großes Gewässer sei, so StR Zaiß (FW). Der große Kanal sei für das Oberflächenwasser gedacht, welches bei einem Regenereignis auftrete. Hierfür sei der Kanal ausgelegt. Die geringe Wassermenge des Nesenbachs könne nicht verändert werden und dieser Sachverhalt müsse akzeptiert werden. Der Neckar liege eben im Stadtbezirk Bad Cannstatt und nicht in der Innenstadt Stuttgarts. Die Schüttungsmenge des Nesenbachs in Höhe von sechs Litern pro Sekunde im Sommer sei sehr gering. Falls hiermit möglicherweise der Eckensee besser gewässert werden könnte, wäre dies ein großer Vorteil, da dieser im Sommer nahezu umkippe.

BM Pätzold betont, das Thema "Wasser in der Stadt" stelle für die Stadtplanung stets einen wichtigen Aspekt dar, bei dem immer berücksichtigt werde, woher das Wasser stamme. Für das Projekt werde kein Bodensee- oder Trinkwasser verwendet. Am Feuersee sei mit einer Verbesserung des Zulaufs begonnen worden. Vor zahlreichen Jahren sei die Wasserqualität des Feuersees verbessert worden, indem das Wasser einer Quelle von der Karlshöhe zugeleitet worden sei. Beim Eckensee sei ebenso eine minimale Verbesserung durchgeführt worden, um im Sommer dessen Umkippen zu verhindern. Am Bismarckplatz werde derzeit geplant, das Thema Schwammstadt auszubauen, um mehr Versickerungsflächen zu erhalten. Im Nesenbachtal sei nicht viel nutzbares Wasser vorhanden. An der am Marienplatz vorhandenen Wasserrinne sei erkennbar, dass das Thema Wasser bereits sehr lange bestehe. Bei der damaligen Umgestaltung des Platzes sei hierfür ein Wasserkanal in Heschlach in zwei bis drei Metern Tiefe genutzt worden. Es sei erfreulich, am Nesenbach zumindest die beiden dargestellten Streckenabschnitte an die Oberfläche zu bekommen. Mittlerweile befinde sich im Sommer deutlich weniger Wasser in den Bächen. Im Elsenbach kämen zusätzliche Aspekte wie die Übernutzung durch gewisse angelagerte Freizeit- bzw. Betreuungseinrichtungen hinzu. Im Elsenbach befinde sich eine streng geschützte Krebsart und diese leider aktuell darunter. In der Schwäblesklinge seien im Sommer lediglich überschaubare Wassermengen zu verzeichnen. Diese Aspekte führten dazu, dass der Stadt Kapazitäten bei der Wassermenge fehlten. Daher beziehe die Stadt das Trinkwasser von der Landeswasserversorgung und der Bodenseewasserversorgung. Zukünftig müsse geprüft werden, wo sich nutzbares Wasser befinde. Die Frage nach der Nutzung des anfallenden Regenwassers sei zu Recht gestellt worden: Schließlich werde dieses Wasser in den Zeiten benötigt, in denen es nicht regnete. Sobald sich Wasser in einem Kanal befinde, werde es zu Abwasser oder vermischtem Wasser und dürfe nicht an die Oberfläche befördert werden. Falls eine Zisterne genutzt werde, müsse diese genügend groß sein, um das Wasser puffern zu können. Dies stelle einen völlig anderen Aufwand dar, um einen Bachlauf am Leben zu erhalten. In der Stadt wären mehr Wasserflächen wünschenswert, um eine gewisse Verdunstung zu erreichen. Die Seen im Schlossgarten seien saniert worden, um den Wasserverlust zu reduzieren. Dennoch müsse Wasser durch die Seen hindurchfließen und müsse von anderer Stelle bezogen werden. Falls die eine oder andere Wasserquelle erschlossen werden könne, werde die Verwaltung weitere Maßnahmen wie am Nesenbach durchführen.

Große Bedenken sieht BM Pätzold bei einer möglichen Nutzung der Parkseen für Wasserspiele. Am Parksee bestehe ein Biosystem, welches einen Lebensraum darstelle, der nicht abgesenkt werden könne. Aktuell sei er lediglich wegen einiger Reparaturen abgesenkt worden. Dabei sei er zuvor abgefischt worden und somit sei in das Biotop eingegriffen worden. Die Parkseen besäßen im Sommer das Problem, dass der Wasserstand deutlich sinke. Zukünftig müsse über die Entwicklung des Grundwasserbestands diskutiert werden und welche Auswirkungen dies auf die offenen Fließgewässer

habe. Im Stadtbezirk Botnang werde beispielsweise das Wasser des Metzgersbachs oftmals für die Bewässerung von Gärten genutzt, was ihm schade. Da Thema Schwammstadt besitze eine höhere Priorität, als Gewässer an die Oberfläche zu bringen.

In Bezug auf die mehrfach angesprochene Abbildung auf Folie 5 der Präsentation betont Herr Mutz, es handle sich lediglich um ein Bestandsfoto. Dies bedeute nicht, dass der Bereich auf diese Weise gestaltet werden müsse. Zum Aspekt von zusätzlichen Wasservorkommen in der Stadt erklärt Herr Mutz, die Verwaltung sei hierbei nicht fündig geworden. Wasser aus Büsnau mit einer zusätzlichen Leitung zu befördern, stelle einen gigantischen Aufwand dar und sei finanziell nicht realisierbar. Ein früherer Vorschlag habe das Einlegen einer Leitung in den Pfaffenwaldstollen vorgesehen. Der Stollen dürfe jedoch aus Sicherheitsgründen nicht begangen werden, da es sich um eine enge und sehr lange Röhre ohne Fluchtwege handle. Daher habe die Verwaltung diesen Vorschlag nicht weiter untersucht.

StR Ozasek betont, zwar liege BM Pätzold mit seinen Ausführungen richtig, sei jedoch nicht auf den Antrag der PULS-Fraktionsgemeinschaft eingegangen. Bei dieser Thematik solle das Fachgebiet Stadtgestaltung an einer Sitzung teilnehmen, um anhand der Fragestellungen konkrete Einschätzungen zu äußern. Ein erwähnter Straßenabschnitt sei mit derart zahlreichen Funktionen belegt worden, dass mit allen Beteiligten darüber diskutiert werden müsse, wie dieser Straßenabschnitt beruhigt werden könne. Auf diese Weise könnten urbane Erholungsräume in einer hitzebelasteten Stadt geschaffen werden. Das Thema müsse vom Ergebnis her gedacht werden: Stuttgart werde die heißeste Großstadt Deutschlands und es werde zu einem immensen thermischen Stress in der Innenstadt kommen. Die von BM Pätzold angesprochenen herzoglich angelegten Parkseen verfügten nicht mehr über die Funktionen, als Wasserspeicher Trinkwasser zu liefern. Allerdings stellten sie weiterhin Wasserspeichersysteme dar und es stelle sich die Frage, warum nicht Wasser beispielsweise aus dem Pfaffensee für "kleine Wasserfälle" in Heschach aufgrund einer höheren Schüttung in den Sommermonaten genutzt werden könne. Mit diesem technischen Kniff ergäben sich erheblich mehr gestalterische Chancen, als durch die von der Verwaltung dargestellten wenigen Mikroabschnitte am Nesenbach. Der Stadtrat stellt klar, der Antrag seiner Fraktionsgemeinschaft habe sich mitnichten darauf gerichtet, Bodenseewasser in den Nesenbach einzuleiten. Außer seiner Fraktionsgemeinschaft hätten mehrere andere Fraktionen zu den Doppelhaushaltsplanberatungen eine Wasserstrategie beantragt und es sei davon auszugehen, dass sie auch beschlossen werde. In diese Strategie solle die konkrete Fragestellung einfließen, ob nicht Wasser aus dem Pfaffensee zugespeist werden könne und Wasser über alternative Speichersysteme zugeführt werden könne, um die Schüttung zu erhöhen. Das Thema sei mit der heutigen Sitzung nicht erledigt, da der Aspekt der Ermöglichung weiterer Ausleitungen unbeantwortet geblieben sei. Daher äußert der Stadtrat die Bitte, dass das Referat SWU zu der spezifischen Fragestellung weiterer Ausleitungen und zu den stadtgestalterischen Fragen erneut vorstellig werde.

Diesem Vorschlag stimmt StRin Schanbacher zu. Allerdings wäre eine erneute Behandlung des Themas nur sinnvoll, falls die Stadtgestaltung bereits entsprechende Entwürfe in diesem Sinne erstellt habe.

BM Pätzold betont, die aktuellen Planungen setzen unverändert auf den bisherigen zugrundeliegenden Planungen auf, da die Umsetzung zügig angegangen werden solle. Es könnten durchaus die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus anderen Bereichen der Stadtgestaltung abgezogen werden, die dort jedoch schon andere Projekte planen. Allerdings müsse das Projekt in mehreren Schritten geplant werden. Im Gremium werde oftmals kritisch über Projekte diskutiert, die rascher umgesetzt werden sollten. Daher sollten die bereits laufenden Planungen durchgezogen werden. Falls der Wunsch bestehe, zusätzliche Planungen aufzusetzen, müsse eine andere bereits laufende Planung gestoppt oder verändert werden. Das Projekt der Bachwasserleitung sei ein Teil des Themas "Öffentlicher Raum in der Stadt", welches Stück für Stück mit einer entsprechenden Umgestaltung angegangen werde. Die Stadtplanung könne im nächsten Jahr den Aspekt "Wasser in der Stadt" im Ausschuss für Klima und Umwelt oder im Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik vorstellen, da in diesem Zusammenhang bereits einige Projekte umgesetzt würden. Dabei könne ebenso dargestellt werden, ob der Pfaffensee genutzt werden könne. BM Pätzold schlägt hierzu ein Gespräch mit dem Württembergischen Anglerverein vor, der den See gepachtet habe. Zusätzlich könne das Amt für Umweltschutz zu den dort stark sinkenden Wasserständen Stellung beziehen. Das Gremium habe unter diesem Tagesordnungspunkt in der heutigen Sitzung einen Bericht der Verwaltung vorgelegt bekommen und dadurch sei das Thema vorerst erledigt.

Da keine weiteren Wortmeldungen geäußert werden, stellt BM Pätzold Kenntnisnahme des Berichts durch den Ausschuss für Klima und Umwelt fest.

Zur Beurkundung

Haupt / as

Verteiler:

- I. Referat T
zur Weiterbehandlung
Tiefbauamt (5)
Tiefbauamt/SES

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. Referat WFB
Stadtkämmerei (2)
 3. Referat SWU
Amt für Stadtplanung und Wohnen (3)
Baurechtsamt (2)
 4. BVin Mitte
 5. *BezA Bad Cannstatt*
 6. Amt für Revision
 7. L/OB-K
 8. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. *FDP-Fraktion*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand